

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für Königsbrück: bei Herrn Kaufm. M. Tischerich.

Dresden: Annoncen-Bureau Haasenstein & Vogler u. Invalidenbank.

Leipzig: Rudolph Mosse.

Ersteinst: Mittwochs und Sonnabends. Abonnementspreis: (einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden Sonntagblattes) Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für den Raum einer gespaltenen Corputzeile berechnet u. sind bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittags 9 Uhr hier aufzugeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

№ 15.

22. Februar 1882.

Bekanntmachung, die Abfuhr von Dünger und Jauche betr.

Zu thunlichster Beseitigung der bei der Abfuhr von Dünger und Jauche vielfach herbeigeführten Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätze werden hiermit folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die zur Abfuhr von Dünger und Jauche dienenden Wagen müssen mit dichtschließenden Aufschreibern versehen sein; der Dünger selbst ist fest und dicht aufzuladen.
2. Beladene Dünger- und Jauchen-Wagen dürfen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen nicht stehen gelassen werden.
3. Das Lagern von Dünger auf Straßen und öffentlichen Plätzen ist möglichst abzukürzen und darf in keinem Falle über Nacht dauern. Das Aufladen und die Abfuhr hat sofort nach geschlossenem Herausfahren des Düngers zu erfolgen.
4. Das Auslaufen von Jauche aus dem auf die Straße gebrachten Dünger ist thunlichst und soweit möglich durch Anheben von Streumaterial zu verhindern.
5. An Jahrmärktstagen ist das Herausfahren und Abfahren von Dünger und Jauche verboten.
6. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden auf Grund § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Pulsnik, den 17. Februar 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Brandcalamitosen in Adorf hat der unterzeichnete Stadtrath eine Hauscollecte in hiesiger Stadt zu veranstalten beschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Pulsnik, am 21. Februar 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Eine wirthschaftliche Thorheit unserer Nation.

In einer Zeit, wo sich noch immer fast alle Erwerbszweige unseres Vaterlandes nach besseren Verhältnissen und günstigeren Resultaten sehnen, bleibt es eine dauernde Aufgabe der Presse, nach den Ursachen zu suchen, welche in größerem oder geringerem Maße auf die noch ungenügende Prosperität unserer Erwerbsverhältnisse, zumal auf diejenige der Industrie, einwirken und deren Beseitigung zu empfehlen. Zwar sind glücklicher Weise die Zeiten vorbei, wo der deutsche Bevollmächtigte Geheimrath Professor Reuleaux der deutschen Industrie mit Recht den bitteren Vorwurf machte, daß sie billige und schlechte Waare liefere, dieser Krebschaden aus der Gründerperiode ist gänzlich beseitigt, unsere Industrie hat in den letzten drei Jahren einen gewaltigen Schritt zum Besseren gethan, sie ist qualitativ und quantitativ außerordentlich leistungsfähig geworden, und schon seit Jahr und Tag konnte man in französischen und englischen Fachzeitschriften Artikel lesen, in welchen rundweg eingestanden wird, daß in diesem oder jenem Zweige die deutsche Industrie ein Uebergewicht erhalten habe und der betreffenden englischen oder französischen Industriebranche eine schwere Konkurrenz bereite.

So erfreulich es nun auch ist, wenn wir die Beobachtung machen, daß die deutsche Industrie nach und nach sich wieder eine rühmliche Stellung auf dem Weltmarkte erringt und deutsche Fabrikate im Auslande guten Absatz finden, so müssen wir doch hervorheben, daß das hauptsächlichste Absatzgebiet für heimische Waare auch der heimische Markt sein muß, denn dies ist zunächst der natürliche wirthschaftliche Kreislauf. Wir glauben aber mit aller Entschiedenheit constatiren zu müssen, daß unsere Nation dabei noch immer nicht die einzig richtige Haltung einnimmt, denn wenn die einheimische Waare zunächst auf dem einheimischen Markte ihren Absatz finden soll, so muß sie auch vorzugsweise von unseren Landsleuten gekauft werden, aber wir begegnen leider zu oft der Thorheit im deutschen Publikum, daß gerade die auswärtige Waare, die Pariser Artikel, die englischen und amerikanischen Fabrikate u. s. w. dem einheimischen Produkte vorgezogen werden und zwar nicht etwa deshalb, weil die auswärtige Waare besser oder billiger ist, sondern lediglich aus Gründen einer falschen

Stitelkeit und wirthschaftlichen Thorheit, die wir uns kaum anders als aus unserer früheren staatlichen und nationalen Ohnmacht erklären können, aus jener Zeit wo „deutsch“ und „Deutschland“ keinen besonders guten Klang in der Welt hatten. Seit länger als einem Jahrzehnt ist es aber doch in dieser Beziehung ganz anders geworden, Deutschland zählt zur ersten Großmacht der Welt, unsere Flagge weht auf allen Weltmeeren und mit unserem politischen Bewußtsein sollte doch auch unser wirthschaftlicher Stolz wachsen. Oder ist es noch immer nöthig, daß ein deutscher Gentleman Hut und Handschuhe aus Paris, Garderobestoffe aus England und sonstige Bedürfnisse mit Vorliebe aus aller Herren Länder bezieht? — Ist es nicht eine längst erwiesene Thatsache, daß er alle diese Artikel eben so gut oder doch fast so gut und in der Regel billiger in Deutschland erhalten kann? Dadurch nimmt aber der wirthschaftliche Verkehr seine natürliche und sichere Basis an; die Belebung der einheimischen Industrie durch den Vorzug, den man ihr aus patriotischen und wirthschaftlichen Gründen zu gewähren hat, werde, soweit es sich nur irgendwie mit der Praxis verträgt, eine Ehrensache jedes deutschen Käufers. Bei den Franzosen, den Engländern und Amerikanern, den wirthschaftlich stärksten Nationen, ist dies eine alte und kluge Sitte und es ist nur zu unserem Vortheile, wenn wir hierin den Franzosen, Engländern und Amerikanern nachahmen.

Zeitereignisse.

Pulsnik, 22. Februar. Die nunmehr beendete erste Geflügelausstellung des Verbandes der Geflügelzüchtervereine der nördlichen Oberlausitz (Pulsnik, Ramenz und Großröhrsdorf umfassend) war, was sowohl die Beschickung, als auch den Besuch derselben anbelangte, sehr zufriedenstellend. Auf die vielen verschiedenen Arten des ausgestellten Geflügels näher einzugehen, verbietet uns der Raum dieses Blattes. Bei der am ersten Ausstellungstage stattgefundenen Prämimirung erhielten 1. Preise für Hühner: Robert Huhle, Großröhrsdorf, für Spanier, C. Knauth, Ramenz, für blaue Italiener, R. Huhle, Großröhrsdorf, für gesperrbarte Italiener, sowie den Ehrenpreis des Verbandes, Alwin Schurig, Großröhrsdorf, für Hamburger Goldsprenkel. — 2. Preise: Julius Körner, Pulsnik, 2 Preise für 2 Stämme Yokohamas, C. Huhle, Pulsnik, für Yokohamas, Aug.

Hauschtig, Ramenz, für Spanier, Wilh. Meyer, Pulsnik, für Holländer, Jul. Hause, Böhm.-Vollung, für La Fleches, Wilh. Meyer, Pulsnik, für Paduaner, Traug. Schöne, Lichtenberg, für engl. Zwerghühner, Hauschtig, Ramenz, für Italiener, Aug. Kulka, Pulsnik, desgl., C. Jentsch, Großröhrsdorf, für Hamburger Goldblat, und Julius Körner, Pulsnik, für Hamburger Goldsprenkel. — 1. Preise für Tauben: C. Clauß, Dresden, für blaue Römer, Hauschtig, Ramenz, 2 Preise für 2 Paar schwarze Carriers, Derselbe für weiße Indianer, Werle Großröhrsdorf, für weiße chinef. Mövchen, Ad. Gebler, Großröhrsdorf, für Loctentauben. — 2. Preise: Aug. Hauschtig, Ramenz, 2 Preise für 2 Paar Carriers, Derselbe für schwarze Indianer, C. Knauth, Ramenz, für Bräuner Kropftauben, C. Clauß, Dresden, für hüfnerartige Tauben, (schwarze Malteser), Derselbe für engl. Pflaudentauben, J. Körner, Pulsnik, für blaue Pflaudentauben, A. Ritsche, Großröhrsdorf, für deutsche Mövchen, Derselbe für weiße chinef. Mövchen, H. Sohre, Ramenz, für fahlgelbe desgl., C. Rahnt, Ramenz, für silberfahle desgl., C. Clauß, Dresden, für blaue desgl., A. Häbler, Pulsnik, für weiße Loctentauben, Jul. Werner, Großröhrsdorf, für Feld- und Farbentauben, desgl. A. Schier, Großröhrsdorf, C. Großmann, Ramenz, Ad. Günther, Pulsnik, Fr. Schwerdtner, Pulsnik, Fr. Kraß, Ramenz, J. Körner, Pulsnik, C. Peschke, Pulsnik.

Wir berichteten kürzlich, daß in diesem Herbst größere Manöver des sächsischen Armeecorps in Gemeinschaft mit einem preussischen stattfinden würden. Neueren Bestimmungen zufolge wird dies jedoch nicht der Fall sein, denn soviel dem neuesten Armeekorps-Verordnungsblatte entnommen werden kann, ist an ein großes Herbstmanöver des diesseitigen (12.) Armeecorps in diesem Jahre nicht, wenigstens nicht an ein solches mit dem resp. gegen das 5. Armeecorps (Posen) zu denken, vielmehr werden in diesem Herbst größere dergleichen Uebungen nur beim 5. und 6. Armeecorps (Schlesien) abgehalten.

Bautzen Zum Schwurgerichtspräsidenten bei dem Landgericht Bautzen für die im zweiten Kalendervierteljahre 1882 beginnende Sitzungsperiode ist wiederum Herr Landgerichts-Director Dr. Wiesand daselbst ernannt worden.

Dresden. Den an den Landtag gelangten Mittheilungen zufolge beträgt der Flächenbestand der sächsischen Staatsforsten 167,889 Hectar. Der größte Forstbezirk ist derjenige von Schandau, der kleinste der von Dresden.

ulsnik.
onnabend
gestecktes
ner. =
Johne.
rhesen
Cunradi,
ig.
olländer
äse
r. 38te.
ie
ffeln
ghmann,
M. S.
rtoffeln
rmstr.
niasbrück.
eisch,
uble.
ihen Grabe
ruders
d,
chsten Dan
berentwillig
Mitschülern
sowie den
den für die
zur Stätte
Beschwisler.
en verschied
n Kranken-
Schwieger-
unze.
at uns die
liebevolle
so daß wir
stet fühlen.
vereint für
erwiesenen
Wort und
n. Vorsteher
nigen Dank
Freunden,
ner Krank-
Allen von
n Blumen-
o zahlreich
erheit auch
L. Lehmann
beserweise.
or für die
dem Herrn
Gefänge.
von uns
heit schon.
hineiden
wiegerjohn.
und Liebe,
Böhlergehn,
n Dankes-
oh! Auf
affenen.
nd uner-
es guten
aters, des
ger,
r hohen
die über-
er Theil-
schmuck,
orte des
ierdurch
br. 1882.
assenen.

In den letzten Wochen sind bei dem kaiserlichen Postamt in Pirna zu wiederholten Malen falsche Einmarkstücke angehalten worden, von denen insbesondere das zuletzt aufgegriffene eine sehr deutliche Prägung aufwies und von den echten nur durch das gewöhnliche Merkmal, daß es sich eigentümlich fettig anfühlte, unterschied.

Am Donnerstag ist ein Militärgefangener von der Festung Königstein entflohen. Er hat sich unter der Schießscharte an einem in 7 Streifen zerschnittenen Betttuche herabgelassen.

Der Sächsische Dampfkessel-Revisions-Verein mit dem Sitz in Chemnitz, welcher mit dem Jahre 1881 sein 4. Geschäftsjahr beendet hat, findet, wie die stete Vergrößerung desselben bekundet, bei den Industriellen immer mehr Anerkennung. Dem Vereine, dessen Bestreben darauf gerichtet ist, durch regelmäßig wiederkehrende innere Untersuchungen der Dampfkessel die Betriebssicherheit derselben zu erhöhen, sind jetzt 838 Dampfkessel und 11 Dampfapparate zur Ueberwachung unterstellt. In diesen Dampfkesseln sind, wie aus dem jetzt veröffentlichten Ingenieur-Bericht zu ersehen, im letzten Jahre 1144 äußere Revisionen, 585 innere Revisionen (bei 503 Kesseln auch in den Zügen), 24 Revisionen nur in den Zügen und 115 Wasserdruckproben (92 mit Zugbefahrung) in Summa 1868 Revisionen ausgeführt worden, so daß auf einen Kessel durchschnittlich 2,2 Revisionen kommen. Außer diesen regelmäßigen Untersuchungen sind von den Vereins-Ingenieuren noch eine große Anzahl außerordentliche Arbeiten durchgeführt worden. Dieselben bestanden in Untersuchungen alter Kessel behufs Ankaufs, Revisionen und Prüfungen von Dampfapparaten, Indikator- und Verdampfungs-Versuche, Rauchgasanalysen, Einmauerungs-Zeichnungen, Ueberwachung der Einmauerung von Dampfkesseln u. dgl. m. Diese Arbeiten geben ein deutliches Bild von der Vielseitigkeit der Vereins-Thätigkeit und von den mannigfachen Vorteilen, welche den Vereins-Mitgliedern hierdurch geboten werden. Von einer weiteren Besprechung des Ingenieur-Berichtes muß hier abgesehen werden.

Zwickau, 18. Februar. Eine besondere Abtheilung der „Landwirtschaftlichen Landesausstellung“, welche in Zwickau stattfindet, bilden die Molkeerzeugnisse, worüber ein besonderes Programm zur Ausgabe gelangen wird. Es stehen für dieselbe 750 Mk. in Geldpreisen, 4 silberne und 10 bronzene Ausstellungs-Medaillen und Diplome nach Bedarf zur Verfügung. Auf dem Ausstellungs-Platz selbst wird eine Mustermeierei in Betrieb gesetzt in welcher alle neueren Aufrahmungssysteme, einschließlich der mit Dampfkraft betriebenen Milchcentrifugen zur täglichen Vorführung gelangen. Ferner werden täglich sich in Arbeit befindende eine Abtheilung für Obsterwerthung, Fertigung von Apfelmösten, Konserven, Darr-Obst u. c., eine Abtheilung für Flachsverarbeitung, sowie eine solche für gewöhnliche und feine Korbslechterei. So wird viel des Lehrreichen vorausichtlich geboten werden. In einer Kofshalle werden sowohl Proben der ausgestellten als die in der Mustermeierei produzierten Molkeerzeugnisse zum Kauf angeboten.

Mit der bayerischen Bahn kamen am Montag in zwei Abtheilungen 45 Bergleute aus Zwickau und Umgegend in Leipzig an, um weiter nach Amerika auszuwandern. Nach ihrer Angabe sind sie mit einer noch größeren Anzahl deutscher Bergleute für die Stadt Chicago angeworben worden.

Eine „verbesserte Nähnaedel“, die jetzt in den Handel kommt und deren zweckmäßige Einrichtung auf der Hand liegt, wird dem schönen Geschlecht nicht unwillkommen sein. Der Unterschied dieser Naedel besteht, im Vergleich zu der bisherigen, in einer keilförmigen Gestalt des Dehrs. Dieses klemmt den Faden, sobald er den engen Theil des Dehrs passiert hat, ein und verhindert dadurch das Ausfäden.

Am 15. d. wurde vom Schwurgericht zu Görlitz der Krankenwärter Rieger, welcher, wie vor Kurzem gemeldet, ein Attentat auf den Dr. Weder verübt hat, zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Spargel-Export aus Braunschweig. Welche Bedeutung für die alte Welfenstadt der Spargelbau hat, geht wohl aus der in einer jüngst abgehaltenen Versammlung von Actionären der Braunschweiger Spargelbau-Gesellschaft konstatirten Thatsache hervor, daß dieselbe während der vorigen Kampagne etwa 300,000 Pfund Spargel versandt und dafür eine Einnahme von 180,000 Mark erzielt hat. Liegt in den Händen dieser Gesellschaft nun auch wohl das bedeutendste Spargel-Exportgeschäft, so werden doch auch sonst Hunderttausende von Pfunden Spargel versandt.

Die älteste deutsche Universität liegt im Sterben. Das ist die Universität Prag. Sie ist jetzt von der Regierung und dem Herrnhäuser in Wien zur Hälfte den Czechen ausgeliefert worden und wird wohl sehr schnell daran sterben, wie jetzt vieles Deutsche in Oesterreich am Aussterben ist. Wie oft kommt es jetzt einem vor, als ob die deutsche Dynastie den deutschen Aft, auf dem sie sitzt, selbst abläge.

Abouls „Siclé“ meldet: Die neu gegründete Banque romaine hatte dem Papste 150,000 Francs und 3000 Aktien als Peterspfennig für den päpstlichen Segen angeboten, der Papst jedoch wies das Ansuchen zurück.

Renwurf. Für den Körper Guiteau's, das ist für seine Leiche nach erfolgter Hinrichtung, sind seinem Verteidiger Mr. Scoville von einem Speculanten 1000 Doll. geboten worden. Derselbe beabsichtigt, wie es

scheint, die Leiche in eine Art von Mumie zu verwandeln und an verschiedenen Orten zur Schau zu stellen. — Guiteau selber erklärte, wohl mindestens 2000 Dollars werth zu sein. Mr. Scoville hat sich dafür entschieden, das erste Anerbieten anzunehmen und mit dem Gelde einen Theil der Schulden Guiteau's zu bezahlen.

Ueber das Wesen und die Bedeutung der Secundär-Eisenbahnen.

Gegenüber der überaus großartigen Entwicklung, welche das Eisenbahnwesen in kaum zwei Menschenaltern von seinen ersten Anfängen an bis zur heutigen Vollkommenheit genommen hat, erscheint es fast wie ein Rückschritt, wenn jetzt überall Versuche auftauchen, dieses gewaltige Verkehrsmittel in eine Form zu pressen, welche es auch den localsten Interessen dienstbar machen soll. Wir sind so sehr gewöhnt, das Wesen des Eisenbahnbetriebes in der gewaltigen Menge des zu befördernden Gutes, in der überwältigenden Größe der Transportgeschwindigkeit zu suchen, daß wir uns schwer an den Gedanken gewöhnen mögen, das Dampfrohr auch einmal anders, als in dieser Weise fungiren zu sehen.

Und doch andererseits, wie einfach die Idee, das Werkzeug seinem Zwecke anzupassen, wie naheliegend der Versuch, dem kleinen Verkehre mit kleinen und doch relativ vollkommenen Mitteln dienen zu wollen.

Das aber ist der Grundgedanke der Secundärbahnen, die dazu bestimmt scheinen, im wirtschaftlichen Leben der Völker eine wichtige Rolle zu spielen.

Während freilich die Eisenbahnen, wie wir sie bis heute kennen und in dem neuesten Beispiele der Gott-hard-Bahn mit Recht aufs Höchste bewundern, wie tiefen in das Verkehrsleben ganzer Nationen eingreifen, vollzieht sich hier ein Act ganz anderer, aber immerhin auch bedeutungsvoller Art.

Denn, wie die Natur im Organismus erst mit Hilfe der feinsten Gliederung aller Theile den lebenspendenden Blutlauf vom Herzen nach den Conturen des Körpers leitet, und hierdurch die Vollkommenheit des Ganzen begründet, so muß auch das wirtschaftliche Leben eines Volkes um so vollkommener werden, je ausnahmsloser und gleichmäßiger alle Glieder desselben am Güterumlauf participiren können.

Wird daher in den Secundärbahnen die Möglichkeit geboten, die Wohlthaten des Eisenbahnverkehrs allen Theilen eines Landes und allen Bewohnern desselben zuzuwenden, so entzieht hieraus für die Volkswirtschaft im Ganzen ein Gewinn, der nicht unterschätzt werden darf. Es mag daher wohl auch der Mühe lohnen, dieses neue Werkzeug des Güterumlaufes einmal etwas näher zu betrachten.

Zunächst ist es bezeichnend für das Wesen der Secundärbahnen, daß mit diesem Namen Eisenbahnsysteme der verschiedensten Art bezeichnet werden.

Manche Secundärbahnen unterscheiden sich selbst für das Auge des Fachmannes kaum von den bekannten Formen der Hauptbahnen, andere aber sind in Bau und Betriebsweise so sehr von ihnen verschieden, daß der unter der Herrschaft jener Aufgewachsene sich sträubt, diesen, seiner Ansicht nach so unvollkommenen Verkehrswegen auch nur den Namen einer Eisenbahn zuzuerkennen.

Es ist dies bezeichnend um deswillen, weil damit dasjenige Charakteristicum der Secundärbahnen prägnant zum Ausdruck kommt, nach welchem sie localen Bedürfnissen dienen sollen und je nach ihrem besonderen Zwecke verschieden gestaltet werden müssen.

Die Hauptbahnen mit ihrer gewaltigen Ausdehnung über Länder und Erdtheile, mit ihrer das Verkehrsleben ganzer Völker beherrschenden Macht konnten und mußten das Postulat der Einheitlichkeit in den Vordergrund stellen, sie durften fordern, daß sich Alles diesem Gesichtspunkte unterordnete, weil es nur unter der Herrschaft desselben gelingen konnte, den Weltverkehr auf die heutige Stufe seiner Vollkommenheit zu heben.

Wie anders dagegen diese kleinen Bahnen, die sich jetzt schüchtern und oft in ihrer Existenzberechtigung bezweifeln, in die gewaltigen Märsche der Hauptbahnen eindringen.

Hier heißt es suchen und prüfen, was das locale Interesse am meisten erfordert, hier müssen neue Formen gefunden werden, um die Segnungen der Eisenbahnverbindung auch dem kleinen Verkehre dienstbar zu machen. Denn die Erfahrung hat in der That gelehrt und die Finanzen ganzer Staaten wie einzelne Privaten haben es zu ihrem Schaden erfahren, daß die Uebertragung des Hauptbahnsystems auf vergleichsweise beschränkte Verkehrsverhältnisse mit pecuniären Opfern erkauft werden muß. Gerade diese Erfahrung aber war es, welche bahnbrechend für die Secundärbahnen wurde, denn was lag näher, als zunächst auf jenen Linien, die kaum ihre Betriebskosten aufbrachten, Vereinfachungen herbeizuführen die mehr oder minder bedeutende Ersparnisse nach sich zogen?

Hierbei zeigte sich aber bald, daß dies in erster Linie auf Kosten der Fahrgeschwindigkeit geschehen mußte, denn in der That ist es diese vor Allen, welche — neben der Größe des Verkehrs — Bau und Betrieb der Eisenbahnen aufs Höchste beeinflusst. Mit der Verminderung der Geschwindigkeit war es thöricht, wesentliche Reduktionen in den Arbeitskräften für Bahnbewachung, Transportdienst und Bahnunterhaltung herbeizuführen, mit ihr minderte sich die Abnutzung des rollenden, wie des

festen Materiales der Eisenbahnen, sie gestattete die Anwendung leichterer Betriebsmittel, mit einem Worte, in der Durchführung des Prinzipes der kleinen Fahrgeschwindigkeit vollendete sich der Begriff der Secundärbahnen.

Denn welche speciellen Formen auch die Folge bezüglich ihrer Gestaltung brachte, das bleibt allen Secundärbahnen gemeinsam, daß sie nur localen Interessen dienen und mit geringer Geschwindigkeit arbeiten.

Mit der Erkenntniß dieser Grundbedingungen war aber das Wichtigste für die Erfindung des neuen Verkehrsmittels bereits geschehen. Denn als erst das neue Prinzip feststand und mit den Traditionen der Hauptbahnen gebrochen war, beeilte sich die Technik, den ihr durch das Herkommen und Festhalten am Alten gewordenen Zeitaufwand wieder einzubringen.

Sie rief mit erfindertischem Geiste eine Menge Veränderungen ins Leben, die alle das Zweckbewußtsein in sich trugen, durch Verminderung des Anlage-Capitals, wie der Betriebskosten, die Bedingungen des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe für jeden einzelnen Fall zu finden, um so den Begriff der „nothleidenden“ Bahnen, den die Neuzeit geboren, wieder aus der Welt zu schaffen. Da gab es denn freilich kein Schematisiren, keine unabänderlichen Normen mehr, der Unterbau wie der Oberbau, Signal- und Bahnrüstung, Transportmittel und Betriebseinrichtungen, Alles mußte sich auf den Linien untergeordneter Bedeutung Umgehaltungen gefallen lassen, die mit mehr oder weniger bedeutenden Ersparnissen communicirten.

Nur an Eines wollte sich zunächst auch die Kritik der Kühnsten nicht wagen, nämlich an eine Veränderung der Spurweite, d. h. jenes Maßes, welches den Abstand von Schiene zu Schiene messend, wie kaum ein zweites die Welt beherrscht, und ein gemeinsames Band fast aller Culturvölker bildet. Willkürlich und seine Einführung dem Zufall verbannt, hat es sich in der kurzen Spanne Zeit, in der es Eisenbahnen giebt, zu einer Bedeutung emporgeschwungen, die beispiellos in der Geschichte der Erfindungen ist. Kein Wunder also, daß der Gedanke, auch hieran zu rütteln, bei Fachleuten und Laien auf großen Widerstand stieß, trotzdem ja kleinere Bergwerks- und Industriebahnen schon lange gezeigt hatten, daß auch mit verminderter Spurweite practicable Schienenwege geschaffen werden konnten. Die Meisten hielten die Uebertragung dieses Prinzipes auf den allgemeinen Güter- und Personenverkehr für unmöglich, ließen nur Secundärbahnen mit normaler Spur zu, und belächelten ihre Gegner, die Schmalspurigen, die nicht immer sine ira et studio für ihre Ideen eintraten.

In der That gab es der Bedenken und Schwierigkeiten auch genug. Da waren zunächst Viele, die bezweifelten, daß es überhaupt möglich sein werde, bei neuemwerther geringerer Spurweite Eisenbahn-Fahrzeuge von ausreichender Stabilität und Betriebssicherheit zu construiren, Andere, welche das Erforderniß, die Güter auf Bahnhöfen der Hauptbahnen umladen zu müssen, als den sicheren Ruin der Schmalspur prophzeiten, Manche, welche mit Rücksicht auf die Beschaffung besonderer Betriebsmittel die Möglichkeit jeder Ersparniß leugneten, Einige endlich, die von weitgehenden Vereinfachungen im Interesse der Vollkommenheit und Würde des Eisenbahn-Verkehrs überhaupt nichts wissen wollten.

Die Erfahrung, die große Lehrmeisterin, hat diese Befürchtungen schon jetzt auf ihr richtiges Maß zurückgeführt. Sie ist über die entgegenstehenden Vorurtheile hinweggegangen und hat die vorhandenen Schwierigkeiten größtentheils bereits besiegt. In Schweden und Norwegen, in Frankreich, der Schweiz, in Oesterreich, Rußland und Deutschland, überall bestehen bereits schmalspurige Bahnen, welche die Möglichkeit ihrer Construction ad oculos demonstriren und auch den ziffermäßigen Beweis ihrer Rentabilität und Zweckmäßigkeit nicht schuldig geblieben sind. (Leipz. Btg.)

Volks- und Landwirtschaftliches.

Ein kleiner Eiseller. Eine billige Vorrichtung, um Eis für häusliche Zwecke aufzubewahren und die Eis-schränke zu ersetzen, ist folgende: Man verschafft sich zwei Fässer, ein größeres, das 6 — 7 Zoll höher und weiter ist als das andere, kleinere. Den Boden des größeren bedeckt man mit einer Lage Holzkohlenpulver oder Sägespänen, daß kleinere setzt man darauf in das größere und füllt es mit Eis, das man so dicht als möglich zusammenpackt. Dann füllt man die Zwischenräume zwischen beiden Fässern mit Kohlenpulver oder Sägespänen aus, indem man sie gut einrammt und bedeckt die Fässer mit einem Deckel, der mit Packtuch und Sägespänen, Spreu, Häcksel u. c. gepulvert ist und das Ganze schließlich mit einer wollenen Decke, einer Lage Stroh oder einem ähnlichen Material. Die Fässer werden etwas erhöht auf eine Unterlage gestellt, und nahe am Boden eine Oeffnung durch beide Fässer gebohrt und mit einem Zapfen verschlossen, damit man von Zeit zu Zeit das Wasser von dem geschmolzenen Eis ablassen kann. In dieser Vorrichtung hält sich das Eis sehr gut und wenn die Fässer von etwas größerem Gehalt sind, so hat man einen kleinen Eiseller, in dem man das Eis Monate lang aufbewahren kann. Noch sicherer gelingt dies, wenn man das Faß noch mit einem Mantel von Stroh umgiebt. Diese Vorrichtung hat noch den

Vorteil, daß man sie viele Jahre lang benutzen kann. Auch Risten können auf dieselbe Weise eingerichtet und benutzt werden.

Die Vermehrung der Stachelbeeren. Die Züchter dieser beliebtesten Beerenobstgattung wissen recht wohl, daß die Vermehrung derselben durch Stockholz oft eine sehr mißliche Art der Vermehrung ist. Besonders die im Frühjahr gemachten Stecklinge bewurzeln sich sehr ungerne und das erzielte Resultat steht mit den aufgewendeten Kosten in der Regel in gar keinem Verhältnis. Bessere Resultate ergiebt die Vermehrung durch Stecklinge im Spätsommer, nachdem die jungen Triebe ausgekeimt, d. h. holzig geworden sind. Aber auch hier bleibt viel zu wünschen übrig; namentlich sind es die beliebtesten Sorten der englischen Preisstachelbeeren, wie z. B. London, Snowdrop u. A., die stets nur ungünstige Resultate ergeben, selbst wenn der Boden der denkbar günstigste ist. Man hat deshalb in manchen Beerenobstschulen auf die Vermehrung durch Stockholz verzichtet und die Vermehrung dadurch zu bewerkstelligen versucht, daß man die Pflanze dicht über dem Wurzelhals abschnitt und die in Menge aus dem Kopf entsprossenden Schößlinge schon in krautartigem Zustande mit feiner sandiger Erde anhäufelte, um sie so zur Wurzelbildung zu veranlassen. Bei vielen Sorten gelingt dies Verfahren und liefert gut bewurzelte Pflanzen, die, wenn sie im Herbst von der Mutterpflanze getrennt, in gutem fetten Boden verschult werden, schon nach einem Jahre recht hübsche Pflanzen geben. Aber auch diese Methode liefert nicht das günstige Ergebnis, wie die Art der Vermehrung, die wir seit einigen Jahren in unserem Geschäft zur Anwendung bringen. Sie ist nicht neu, sondern wird in Frankreich und Holland schon seit Jahren bei Haselnüssen, Syringen, Viburnum u. A. behufs deren Vermehrung angewendet. Man schneidet die zu Vermehrung bestimmten Pflanzen bis auf den Wurzelhals ab und läßt von den sich sehr zahlreich entwickelnden jungen Schößlingen eine Anzahl der kräftigsten stehen, während man die übrigen schon in krautartigem Zustande entfernt. Im kommenden Frühjahr, vor Beginn der Vegetation, legt man diese jungen Schößlinge flach auf den Boden nieder und befestigt sie mittelst hölzerner Haken oder kreuzweise geschlagener Pfähle. Sobald der Wuchs beginnt, treiben alle Knospen an den wagrecht niedergelegten Zweigen aus und geben bei der bekannten energischen Vegetation des Stachelbeerstrauches nach kurzer Zeit Triebe von 5—10 Ctr. Länge. Wenn die Triebe diese Länge erreicht haben, behäufelt man sie mit guter, nahrhafter, möglichst sandiger Erde; zuerst nur wenig und nach und nach immer mehr, so daß Mitte Sommer die jungen Triebe ca. 10—12 Ctr. hoch in der aufgeschütteten Erde stehen. Wenn bei lang andauernder Trockenheit die Pflanzen von Zeit zu Zeit begossen werden, bewurzelt sich jeder einzelne Trieb, und es kam uns schon vor, daß wir von einer einzigen Mutterpflanze mehr als 100 gut bewurzelte Sener abnehmen konnten, die, wenn schon im Herbst oder wenigstens recht bald im Frühjahr sorgfältig verschult, Pflanze um Pflanze nach einem Jahre schön und kräftig waren. Auch die empfindlichen Sorten, die sich bei einer anderen Vermehrungsweise nur sehr ungerne bewurzeln, versagen nicht und deshalb halten wir diese Art der Vermehrung der Stachelbeeren für die beste.

Winter & Eblen, Stuttgart.

Vermischtes.

§§ Feine Umschreibung. Nazi: „Si, ei, Schorsch, woher hast Du denn den geschwollenen Vaden?“ — Schorsch: „Den? — das — das ist weibliche Handarbeit.“

* Was ist ein Ruß. Diese Frage wurde in einem Kreise praktischer Juristen aufgeworfen. Ein Staatsanwalt definierte: „Ein Ruß ist ein Preßzeugniß, bei welchem der Nachdruck gestattet ist.“ Ein Richter erklärte den Ruß für einen Preßprozeß, bei welchem die Mündlichkeit des Verfahrens von jeher geboten ist, die Deffektivität aber meistentheils ausgeschlossen wird.“ Der

Rechtsanwalt meinte: „Der Ruß ist ein Gemüßmittel, wegen dessen Fälschung keine Anklage erhoben werden kann.“ Besser ist doch noch die kölnische Definition: „Rußen ist das Aufeinanderstößen zweier gleichgeinunter Schnüßfen.“

* Unverbesserlich. Prinzipal (zum Hausdiener): „Aber Michel, was hab ich wieder für Aerger Suretwegen! Da schreibt mir Herr Wendelborn, zu dem ich Euch gestern schickte, Ihr wäret im höchsten Grade anmaßend gewesen. Ihr hättet gethan, als ob Ihr nicht der Markthelfer, sondern der Kompagnon des Hauses wäret, und z. B. gesagt: Wenn Sie Ihre Waare uns nicht billiger lassen, dann können wir mit Ihnen kein Geschäft mehr machen.“ Kurz, Herr Wendelborn ist beleidigt und schreibt mir, ich soll Euch einen derben Verweis ertheilen, sonst würde er die Geschäftsverbindung mit mir aufgeben. Was ist da zu machen?“ Michel (zutraulich): „Wissen Sie was Herr Prinzipal, dem Reel — dem antworten wir gar nicht.“

* Eine kostbare Stipiperle finden wir in einem in Frankfurt geleseenen Blat'e. Da heißt es: „Heute wurde eine Ehe geschieden, welche das Paar, als schon fast die Greiseslocken das Haupt des Mannes einsäumten, und die Frau ganz Rimmel und Salz war, vor zwei Jahren geschlossen wurde. Als schuldiger Theil wurde die Frau erklärt, welche, wie erwiesen wurde, ihren Mann dermaßen fuchelte, daß sich derselbe dem Trunke ergab, davon jedoch abstand, als er sich freiwillig von ihr getrennt hatte und wieder ganz der Pflege seiner Affen lebte.“ Möge der humoristische Stylist auch dem feinen, der seiner Feder so anmuthigende Wendungen eingiebt, alle Pflege zu Theil werden lassen.

* Der abnorme Winter. Graz hat in Folge des Regen- und Schneemangels gleich Wien sehr unter der Staubkalamität zu leiden, worüber von dort geschrieben wird: Seit December genießen wir eine ununterbrochene Reihe von schönen Tagen, welche in mancher Beziehung nachgerade unerträglich zu werden anfangen. Nachdem die magistratlichen Schneeschaufler einige Wochen vergeblich in dem Straßensaub herumgewandelt hatten, entschloß sich der Gemeinderath, endlich die Spritzfässer auf die Straßen zu schicken. Glücklicher Weise führte unser Mur noch einiges Wasser, und die aus derselben gespeiste Wasserleitung ist noch nicht versiegt. Wohl aber ist das Grundwasser so tief gesunken, daß viele Brunnen kein Wasser mehr geben. Woher die Mur, wenn es mit dem schönen Wetter so fortgeht, später ihr Wasser nehmen wird? In Wald und Feld herrscht eine Dürre wie im Hochsommer, und aus mehreren Gegenden Steiermarks werden Waldbrände gemeldet. So sind in der Gemeinde Pusterwald jüngst 4 Waldbrände vorgekommen, und einmal war ein Bauernhof in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Auf dem Semmering blüht die Kreuzblume, das Lungenkraut und die Primel. Alle Leute erinnern sich, daß dem wegen seiner Fruchtbarkeit berühmten Bierdreißigerjahr ein ähnlicher Winter voranging.

* Doppelmord. Der in dem Wiener Vorort Währing wohnhaft gewesene Wucherer Josef Edler von Strainsberg und seine Wirthschafterin Marie Hillinger wurden am Sonntag Morgen in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Strainsberg war einer der herzlosesten Wucherer, welcher durch seine Erbarmungslosigkeit eine erschreckend große Zahl von Personen um ihre materielle Existenz gebracht hat. Es ist aller Grund zur Annahme vorhanden, daß Strainsberg das Opfer der Rache eines durch ihn zu Grunde gerichteten geworden ist.

St Als die „Kaiserin des Westens“, Ty An, starb, wurde allgemeine Landestrauer in China angeordnet, die u. A. auch darin besteht, daß sich Niemand rasiren lassen darf. Der Statthalter von Shanghai setzte die Trauer auf 100 Tage fest. Trotzdem wurden seither etwa 60 Männer in Barbiersstuben abgefäht; sie bekamen eine Tracht Prügel, mußten 2 Dollar Strafe zahlen und schließlich wurde ihnen der Schädel und das Gesicht angestrichen und gefirnisset, um ihnen das Rasiren für die nächsten Wochen unmöglich zu machen.

Vom Reichsgericht.

Unterzeichnet Jemand mit mündlicher Zustimmung des Namensträgers mit dessen Namen eine Urkunde, so begehrt er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Straffenatz, vom 20. December v. J., dadurch eine Urkundenfälschung, wenn zur Rechtsverbindlichkeit der Unterschrift eine schriftliche Vollmacht erforderlich war.

In einem Beleidigungsprozeß ist von dem Reichsgericht, 2. Straffenatz, durch Urtheil vom 16. Decbr. v. J. gegenüber der Klage des Angeklagten, daß in 1. Instanz sein Einwand, er habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, mit Unrecht nicht berücksichtigt worden sei, begründend ausgeführt worden: Ein allgemeines Recht der Tagespresse, vermeintliche Uebelstände öffentlich zu rügen und jedes Vorkommniß, auch wenn es andere in ihrer Ehre verletzt, in die Deffektivität zu bringen, existirt nicht.

Bauftragt Jemand einen Bankier, für ihn Börsenpapiere zu kaufen oder zu verkaufen, wobei er die Ausführung seines Auftrags von der persönlichen Meinung des Bankiers über den Stand der Kurse (ob er beispielsweise die Meinung hege, daß die fraglichen Papiere im Kurse weiter hinauf- oder hinuntergehen werden) abhängig macht, und führt der Bankier eine derartig modifizierte Kommission aus, so hat der Bankier, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenatz, vom 10. December 1881, auf Verlangen des Kommittenten Rechenschaft darüber zu geben, daß und warum er im Interesse des Kommittenten nach der von diesem gegebenen Directive gelegen erachtet habe, die Kommission auszuführen. Diese Rechenschaft zu geben, ist der Bankier um so mehr verpflichtet, wenn er die Kommission durch Eintritt als Selbstkontrahent ausgeführt hat.

Hauptverhandlungen

des Kgl. Schöffengerichts zu Pulsnit, am 24. Februar 1882.

Vorm. 9 Uhr in der Strafsache gegen den Buchbindelehrling Julius Bernhard Rindler, hier, wegen Vergehen gegen § 183 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs.

Vorm. 1/2 10 Uhr in der Strafsache gegen den Gutsrücker Friedrich August Schiedrich in Hauswalde wegen Uebertretung gegen § 366, 2, des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs.

Vorm. 10 Uhr in der Strafsache gegen den Armenhausbewohner Gustav Emil Geißler aus Hauswalde wegen Diebstahls, Bettelns und Landstreichens.

Nach übereinstimmenden Urtheilen und Gutachten mehrerer medicinischen Fachzeitschriften und vieler practischen Aerzte haben sich die von Apotheker Rich. Brandt dargestellten Schweizerpillen, in Folge der umfassendsten damit angestellten Versuche als eines der zuverlässigsten Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzklappen, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutarmuth (Bleichsucht) u. a. aufs glänzendste bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie milde wirken, die kranken Organe nicht erschöpfen, sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Ankauf dieses wahrhaften Volksmittels. Die achten Schweizerpillen sind in Blechboxen, 50 Pillen für 1 M. und kleinen Versuchschachteln, 15 Pillen für 35 S., welche als Etiquette das weiße Schweizerkreuz mit dem Namenszuge Rich. Brandt im rothen Felde tragen, verpackt in den Apotheken zu Pulsnit und Königsbrück vorrätzig, wofelbst auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Aufträgen oder Besprechungen gratis erhältlich sind.

Kais. Post- und Telegraphenamt:

Jeden Wochentag von Vormittag 8—12, Nachmittag von 2—7 Uhr und jeden Sonn- und Festtag von Vormittag 8—9, Mittag von 12—1 und Nachmittag von 5—7 Uhr geöffnet.

Unterzeichneter hält sein

Schuh- u. Stiefel-Lager

aller Sorten, wie bekannt in nur reeller Waare, unter Garantie, billigt einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Tuchpantoffel,

in vielen Sorten, sehr billig.

R. Mänig, Schuhmacherstr.

Verlobungs-

Trau- und Siegelringe empfiehlt das Gold- und Silberwaarengeschäft von Eduard Pötschke, Pulsnitz.

Mais,

ganz und geschrotet, gute Waare, empfiehlt S. G. Schuster, Königsbrück.

1882 für 1882.

Das Neueste in Hüten und Filz, Hüten, Cylinder-Hüten und Kinder-Hüten empfiehlt in sehr großer Auswahl zu äußerst billigem Preis Königsbrück. Moritz Menzel.

Gewerbeverein Pulsnit.

Das Lehrlings-Vermittlungs-Bureau befindet sich bei Herrn Wundarzt Zechner, Nietschestr. Nr. 34, und empfiehlt sich zur geeigneten Benutzung.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 6 in Niederlichtenau mit maffiver Scheune, 190 Ruthen Garten und 2 1/2 Schffl. Feld ist sofort zu verkaufen.

Lager u. Erneuerung v. Grabsteinen. M. Wousowsky, Bildhauer, Pulsnitz.

Einige Confirmandenröcke, sowie Arbeitsbosen, Zappen, 2 Handwagen, 2 Bettstellen empfiehlt billigst Carl Pescke.

Ein Confirmanden-Anzug ist preiswerth zu verkaufen bei August Heinze, Königsbrück.

Ein schwarzer Rock, passend für Confirmanden, ist zu verkaufen Schloßgasse Nr. 110.

Barometer und Barom. Reparaturen

in Großröhrsdorf, neben der Kirche, Nr. 75. Ein 24gängiger Wandstuhl mit Mühle und Körperzeug, 3/4 Zoll Eintheilung, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Für Blumenfreunde. 50 Stück Gloriettenknollen sind zu verkaufen bei S. Rager, Dorn Nr. 70.

Ein möblirtes Porterre-Logis ist zu vermiet. Zu erfahren in d. Exp. d. Bl.



Mehrere starke Hausmädchen mit guten Zeugnissen können Stelle erhalten durch Frau Gleichenberg, Pulsnit.

3 hochtragende Fiegen stehen zum Verkauf in Dorn Nr. 20, neb. d. Silberweide.

Ein Schmiede-Geselle findet dauernde Arbeit beim Schmiedemstr. Domenz in Röhrsdorf.

Auf dem Wege von Königsbrück bis Reichenau wurde am Dienstag vor 8 Tagen eine Peitsche verloren. Abzugeben bei Adolf Schreier, Oberlichtenau.

Wein in Königsbrücker Flur gelegener Berggarten ist zu verkaufen. Königsbrück, den 14. Februar 1882. Hausdorf, Stellmacher.

Ruppert's Restauration.

Freitag, den 24. Februar,

Karpfenschmaus.

Es ladet ergebenst ein

M. Ruppert.

Restauration & Stadtbrauerei.

Heute und folgende Tage

große Vorstellung.

die Zauberwelt mit vielen Abwechslungen, das Mädchen aus der Feenwelt u. s. w., dargestellt von Müllini, Prästigator.

Anfang 8 Uhr. 1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf. 3. Platz 20 Pf. Kinder ermäßigte Preise. Mittwoch, 4 Uhr, Kinder Vorstellung.



Der Obstbau-Verein

für den amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Kamen z hält seine nächste Vereins-Versammlung Sonntag, den 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrnhäuses zu Pulsnitz ab. Vortrag: „Der Obstbau in unseren kälteren Lagen und Böden.“

Der Vorstand des obigen Vereins und derselbe vom landwirthschaftlichen Verein Pulsnitz laden ihre Mitglieder und alle Freunde und Förderer des Obstbaues hierdurch freundlichst ein.

NB. Alle auf den Obstbau bezüglichen Fragen sind sehr willkommen.

Spar- & Vorschuss-Verein zu Pulsnitz

(eingetragene Genossenschaft)

Donnerstag, d. 23. Febr. d. J., punkt 7 Uhr Abends

Generalversammlung

im Saale des „Hotel grauer Wolf.“

Tagesordnung:

- 1., Vortrag der Jahresrechnung von 1881 und deren Justification.
- 2., Beschlusfassung über Vertheilung der Dividende und über Verwendung des Gewinnüberschusses.
- 3., Wahl eines Stellvertreters der Directorialmitglieder.
- 4., Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren Töpfermstr. Heinrich Sperling, Kaufmann Ernst Schütze und Schneidermstr. Ferdinand Müller.
- 5., Feststellung der vom Director und Cassirer auf das laufende Geschäftsjahr zu beziehenden Tantien.
- 6., Kleinere Mittheilungen betreffend.

Sämmtliche Mitglieder werden andurch eingeladen und wird um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Pulsnitz, am 10. Februar 1882.

Der Aufsichtsrath:

Eduard Haufe, Vorsitzender.

Das Directorium:

H. Müke sen., Director.

Kurzegasse, August Jentsch, Kurzegasse,

empfehltschwarze und bunte Kleiderstoffe,

eine Partie neu angekommene Lüsterrester, zu ganzen Kleidern passend, gute Waare, Preise solid.

Für Landwirthe.

Patent-Jauchenvertheiler, Sprengbahn,

empfehltsbilligt

Ernst Berger, Pulsnitz.

Die Lederhandlung

von Bernhard Thomas, Pulsnitz,

empfehlts alle Sorten Ober- und Unterleder, reichliche Auswahl in Schäften und Schuhmacher-Artikeln,

Prima Holznägel, von Nr. 3 bis Nr. 20, von 13 Pfg. bis 19 Pfg. pro 1/4 Meze, pro Meze billiger,

Patent-Stiefel-Eisen, pro Duzend 50 Pfg.

Für Confirmanden:

Vorhemdchen, Stulpen, Kragen, Krausen, Swählchen, Rüschen, Schleifen, Zwirn, Lams, Glace-Handschuhe, Schlipse, Cravatten, weiße Röcke, gestricke und glatte Taschentücher u. s. w., alle Artikel in größter Auswahl, billig und schön, empfehlts

F. Th. Schieblich, Obermarkt.

Das Herren- u. Knaben-Kleidermagazin

von

K. Abramschik

in Kamen z am Markt

empfehlts zur angenehmen Frühjahrs-Saison einem geehrten Publikum von Pulsnitz, Königsbrück und Umgegend sein in

allen Arten Kleidungsstücken

reich assortirtes Lager, und erlaubt sich auf untenstehendes Preis-Verzeichniß aufmerksam zu machen:

Frühjahr-Ueberzieher	in diversen Mustern von 15 Mk.
Hochfeine Rock-Anzüge	= = = 25 =
Stoff- und Tuch-Röcke	= = = 15 =
Jaquetts und Toppen	= = = 7 =
Hosen in Buckskin	= = = 6 =
Westen	= = = 3 =

Gleichzeitig mache auf mein bedeutendes Lager in sämmtlichen Arbeiter-

Kleidungsstücken

aufmerksam, namentlich feine, ächt Hamburger englische Lederhosen vertretet, und verkaufe solche schon von 7,50 Mark an, bis zu den besten Qualitäten für 11 Mark.

500 Knaben-Anzüge,

in allen Größen und Qualitäten, welche jetzt billig habe anfertigen lassen, bin im Stande, schon von 5 Mark die kleinsten Nummern abgeben zu können, größere Nummern verhältnißmäßig theurer.

200 Confirmanden-Anzüge,

in Tuch und Buckskin, und glaube bestimmt versichern zu können, daß betreffs Façons und billiger Preise mir Niemand Konkurrenz zu bieten im Stande ist.

Zu Maassbestellungen

liegen eine bedeutende Musterauswahl in den feinsten deutschen, englischen und französischen Stoffen zur gefl. Ansicht aus und werden Bestellungen unter Garantie des Gutstehens billigt ausgeführt.

Achtungsvoll

K. Abramschik,
Kamen z, am Markt.

Nuzholz-Auction.

Auf Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier im Kesselberg, Hauswalder Abtheilung, sollen

Montag, den 27. d. M., früh von 9 Uhr ab,

folgende aufbereitete Hölzer verkauft werden:

31 fichtene Stämme	11-20 Centimeter Mittenstärke bis 17 Meter lang,
324 ficht., tannene u. kief. Klözer	14-33 = Oberstärke = 4,5 =
64 fichtene Baumriegel	8-13 = = = =
45 birchene Nuzstücke	7-19 = = = 5 =
175 fichtene Stangen	5-15 = Unterstärke = 15 =

und

Dienstag, den 28. d. M., von 9 Uhr ab,

auf Rammenauer Ritterguts-Forstrevier im Schlag an der Kaltenflusbrücke, sollen

142 fichtene Stämme	von 12-23 Centimeter Mittenstärke bis 20 Meter lang,
73 fichtene u. kieferne Klözer	= 16-35 = Oberstärke = 4,5 =
600 fichtene Stangen	= 7-16 = Unterstärke = 18 =

bestbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich beide Tage zu angeführter Zeit in den betreffenden Schlägen einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schloß Pulsnitz, am 6. Februar 1882.

Die von Posern'sche Forstverwaltung.

Verpachtung.

Nächstkommenden Sonntagabend, den 25. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen 8 Scheffel Wald und Feld von der Seifert'schen Wirthschaft auf das Meistgebot verpachtet werden. Zusammenkunft in der „grünen Aue“. Die Bedingungen werden vor Beginn der Verpachtung bekannt gemacht.

Brettnia, den 20. Februar 1882.

Rest. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 26. Februar,

Fastnachtfeier,

wobei von Abends 7 Uhr an Tanzmusik für Verheirathete stattfindet. Um zahlreiche Theilnahme bittet Marie verm. Stephan.

Zum Karpfenschmaus,

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Februar, ladet ergebenst ein Mittelbach. Mager.

Musikalisches Kränzchen

in Königsbrück.

Zum Besten armer Confirmanden

Theater-Vorstellung,

Sonntag, den 26. Februar 1882,

Abends 8 Uhr, im Saale des Rathhauses hier selbst.

Entree 40 Pfg., ohne der Mithätigkeit Schranken zu setzen. Billets sind vorher beim Kaufmann Grahl, später an der Kasse zu entnehmen.

Das Directorium.

August Jentsch,

Kurzegasse,

empfehlts Kaffee, ungebrannt, a Pfund 80, 100, 120, 140, 160 Pfg.,

gebrannt, a Pfd. 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220 Pfg.

Reis,

a Pfund 17, 20, 24 und 30 Pfg., Heringe, marinirt, geräuchert und frisch aus der Tonne.